

# Ein Fantasiertext aus 400 Rebzweiglein

Cui Fei macht Kunst aus Natur - und beantwortet immer ein und dieselbe Frage.

## Ev Manz

Sie steigt von der Leiter - in der rechten Hand den Hammer -, macht einige Schritte zurück, hält inne und schaut konzentriert auf die grosse, weisse Wand. Drei Sekunden Ruhe. Dann steigt sie wieder auf die Leiter, nimmt den Nagel heraus, den sie zuletzt eingeschlagen hat, entfernt das damit befestigte kleine Zweiglein und platziert beides einen Millimeter höher. Cui Fei ist am Werk.

Die chinesische Künstlerin reiht Rankenteile von Weinreben so unter- und nebeneinander und fixiert sie mit kleinen Nägeln, dass daraus eine Arbeit im Stil der traditionellen chinesischen Kalligrafie entsteht. Sie nennt es «Manuskript der Natur». Nur, Cui Feis Werke sind nicht als Ganzes transportierbar. Deshalb entstehen sie vor Ort, in den letzten beiden Tagen im Museum Rietberg, wo ihr Werk ab morgen bis zum 20. März im Rahmen der Ausstellung «Magie der Zeichen» zu sehen sein wird.

Aus einer gewissen Distanz ist die Wirkung dieser verdrehten, gekrümmten und verschnörkelten Naturmaterialien gewaltig. Die Widerspenstigkeit, die ihnen beim nahen Betrachten eigen war, ist weg. Scheinbar harmonisch «fliessen» die Zweiglein ineinander über. Sie ergänzen sich zu einem Ganzen, das eine enorme Ruhe ausstrahlt und durch seine Schlichtheit besticht, und wie Geschriebenes aussieht? «Entschuldigung Cui Fei, bilden Sie Schriftzeichen ab?»

## Alle scheitern beim Lesen

Die in New York lebende Künstlerin hält kurz inne und lacht. Jede Person im Westen, die ihre Werke betrachte, stelle diese Frage. Jede. Und nein, sie sei inspiriert von den Schriftzeichen der chinesischen Konzeptschrift, bilde diese aber nicht ab, sondern schaffe ein Werk aus dem, was die Natur biete. Alle Betrachter würden darin Ähnlichkeiten mit bestehenden Schriftzeichen suchen. Das amüsiert Fei. «Was meine Arbeit betrifft, sind Westler und Chinesen gleich: Sie können meine Arbeit nicht lesen.»

Aus einer Box nimmt Fei einen neuen Karton. Darauf sind die einzelnen Zweiglein aufgeklebt und nummeriert. 16 senkrechte «Text»-Reihen umfasst das Werk der Künstlerin. Rund 400 Ranken verpackt in neun Boxen hat die 45-jährige aus Amerika einfliegen lassen.

Das Zürcher Werk ist zwar ein Unikat, Cui Fei hat es aber in einer ähnlichen Form vor einigen Jahren im New Britain Museum of American Art in Connecticut



Cui Fei fertigt aus trockenen Rebzweigen Bilder. Foto: Dominique Meienberg

gezeigt. «Um eine Installation neu zu konzipieren, brauchte ich schon ein paar Tage mehr», sagt die Künstlerin von der Leiter aus. In Zürich bleiben ihr 48 Stunden fürs Nachbauen. Das reiche knapp, sagt sie. In einer kurzen Pause erzählt Fei, wie sie vor über zehn Jahren auf die Rebzweiglein kam.

Sie hatte Ölmalerei studiert, später Drucke mit Laubblättern gemacht. Als sie in ihrem Atelier eine alte Arbeit mit grossen Weinranken wegräumte, fielen kleine Teile zu Boden. Erst beim Aufwischen sei ihr bewusst geworden, wie

schmuckvoll geformt diese Zweiglein waren. Seither streift sie jeweils Anfang Winter durch die Weinberge in New York. Und sucht sich bewusst Rankenstücke aus. An der Form verändere sie nichts. Einziger Eingriff: Je nachdem, was sie darstellen will, bricht und reisst sie den feinen Zweig oder schneidet ihn mit der Schere entzwei. Doch genug geredet. Cui Fei muss wieder auf die Leiter. Ihr Rankenwerk wartet.

*Magie der Zeichen, Museum Rietberg, 20. November bis 20. März 2016.*